



DEUTSCHES
KRANKENHAUS
INSTITUT

Gemeinsam für mehr Wissen

Dr. Matthias Offermanns · Dr. Anna Levsen

Krankenhaus Konjunkturbarometer

Q1/2026

Q2/2026

Q3/2026

Q4/2026

Ansprechpartner

Deutsches Krankenhausinstitut e. V.

Prinzenallee 13
40549 Düsseldorf



Dr. Matthias Offermanns

Tel.: +49 211 47051-23
E-Mail: matthias.offermanns@dkl.de

Düsseldorf, 31. Juli 2026



Dr. Anna Levsen

Tel.: +49 211 47051-14
E-Mail: anna.levsen@dkl.de

Bildnachweis: FORGEM/iStock

INHALTSVERZEICHNIS

MANAGEMENT SUMMARY	3
1 HINTERGRUND	5
2 WIRTSCHAFTLICHE SITUATION.....	6
3 GESCHÄFTSKLIMA.....	9
4 FINANZIERUNG ÜBER LIQUIDE MITTEL.....	13
5 FALLZAHLEN FÜR STATIONÄRE PATIENTEN	16
6 ANZAHL DER AMBULANTEN KRANKENHAUSLEISTUNGEN.....	20

MANAGEMENT SUMMARY

58 % der Krankenhäuser beurteilen ihre derzeitige wirtschaftliche Situation als eher unbefriedigend, nur 14 % als gut. Besonders betroffen sind große Häuser ab 600 Betten (77 % unbefriedigend) sowie Krankenhäuser in dünn besiedelten ländlichen Kreisen (66 %). Zwar hat sich die Lageeinschätzung gegenüber dem 1. Quartal leicht verbessert, von einer Entwarnung kann jedoch keine Rede sein. Die Erwartungen für die kommenden 6 Monate haben sich sogar verschlechtert: 61 % der Häuser rechnen mit einer weiteren Verschlechterung ihrer Lage.

Das Krankenhaus Konjunkturbarometer des Deutschen Krankenhausinstituts (DKI), das erstmals im 1. Quartal 2026 erhoben und im 2. Quartal 2026 zum zweiten Mal durchgeführt wurde, zeigt weiterhin eine angespannte wirtschaftliche Lage der Krankenhäuser. An der Online-Befragung beteiligten sich 274 Allgemeinkrankenhäuser ab 100 Betten. Die Stichprobe ist repräsentativ für die Grundgesamtheit.

Der nach der ifo-Methodik berechnete Geschäftsklima-Saldo liegt im 2. Quartal bei -51 und damit weiterhin deutlich im negativen Bereich – rund 18 Punkte schlechter als der schwächste Wert unter den vom ifo-Institut erfassten Wirtschaftszweigen (Handel: -32,7).

Die wirtschaftliche Lage und Entwicklung werden dabei standardisiert über einen Geschäftsklima-Saldo erfasst. Der Saldo kann zwischen den Extremwerten von -100 bis +100 schwanken. Wenn alle Befragten ihre wirtschaftliche Lage als schlecht bewerten bzw. eine weitere Verschlechterung erwarten, liegt der Saldo bei -100. Schätzen alle Befragten ihre Lage als gut ein und von einer weiteren Verbesserung ausgehen, beträgt der Saldo +100.

Der finanzielle Druck bleibt hoch: Der Anteil der Häuser mit unbegrenzter Liquidität zur Deckung der Betriebsausgaben verharrt bei 9 %, während die mittlere Reichweite der liquiden Mittel von 6 auf 4 Wochen gesunken ist.

Bei den Fallzahlen zeigt sich ein differenzierteres Bild: 39 % der Krankenhäuser verzeichneten im 2. Quartal steigende stationäre Fallzahlen, insbesondere große Häuser ab 600 Betten (68 %) und Kliniken in kreisfreien Großstädten (61 %). Deutlicher noch fällt der Trend zur Ambulantisierung aus: Fast zwei Drittel der Häuser meldeten einen Anstieg ambulanter

Krankenhausleistungen, mit besonders hoher Dynamik bei Häusern ab 300 Betten. Beide Entwicklungen dürften sich laut Erwartungen der Krankenhäuser für das 3. Quartal 2026 fortsetzen.

1 HINTERGRUND

Der Geschäftsklimaindex des ifo-Instituts zeigt für verschiedene Wirtschaftsbereiche die aktuelle wirtschaftliche Lage und gilt als wichtiger Frühindikator für die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland. Die Aufmerksamkeit in Politik und Medien für die entsprechenden Ergebnisse ist stets sehr hoch.

Seit dem 1. Quartal 2026 wird eine standardisierte Krankenhausbefragung durch das Deutsche Krankenhausinstitut durchgeführt, die ähnlich wie der ifo-Index die wirtschaftliche Lage und die Erwartungen der Krankenhäuser abbildet. Für das 2. Quartal 2026 wurde nunmehr die 2. Befragung durchgeführt.

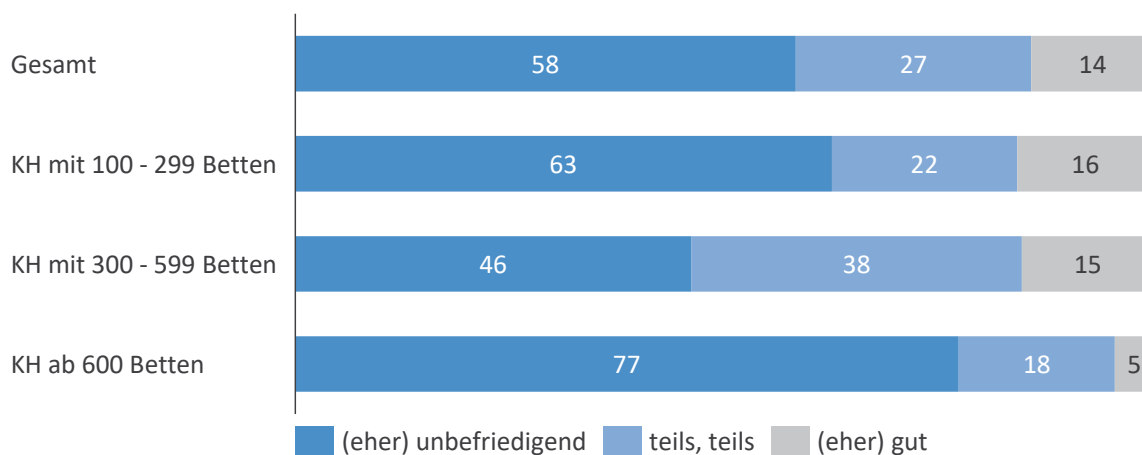
Das erste Krankenhaus Konjunkturbarometer stellt dabei den Basiszeitraum dar, auf den sich diese Erhebung beziehen wird. Der Fragebogen für die Krankenhausbefragung wurde federführend vom DKI in Abstimmung mit der Deutschen Krankenhausgesellschaft (DKG) entwickelt. Die Online-Befragung wurde vom 20.07. bis zum 24.07.2026 durchgeführt.

Grundgesamtheit der Umfrage bilden alle Allgemeinkrankenhäuser ab 100 Betten. Beteiligt haben sich insgesamt 274 Krankenhäuser. In der Stichprobe entsprach die Verteilung nach der Krankenhausgröße gemessen in Bettenzahlen weitestgehend der entsprechenden Verteilung in der Grundgesamtheit. Nach Maßgabe dieses Strukturmerkmals sind die Ergebnisse repräsentativ für die Grundgesamtheit.

2 WIRTSCHAFTLICHE SITUATION

Die derzeitige wirtschaftliche Situation ist in 58 % der Krankenhäuser eher unbefriedigend (vgl. Abbildung 1). Nur 14 % der Krankenhäuser empfanden sie als gut. Nach Bettengrößenklassen fällt die wirtschaftliche Situation in den größeren Krankenhäusern ab 600 Betten am schlechtesten aus (77 % unbefriedigend). Relativ gesehen ist die Lage in der mittleren Bettengrößenklasse noch am besten. Aber auch hier nannte fast die Hälfte der Befragten die wirtschaftliche Lage unbefriedigend.

Wie würden Sie alles in allem die **derzeitige wirtschaftliche Situation** Ihres Krankenhauses beurteilen? Nach Bettengrößenklassen
(Krankenhäuser in %)



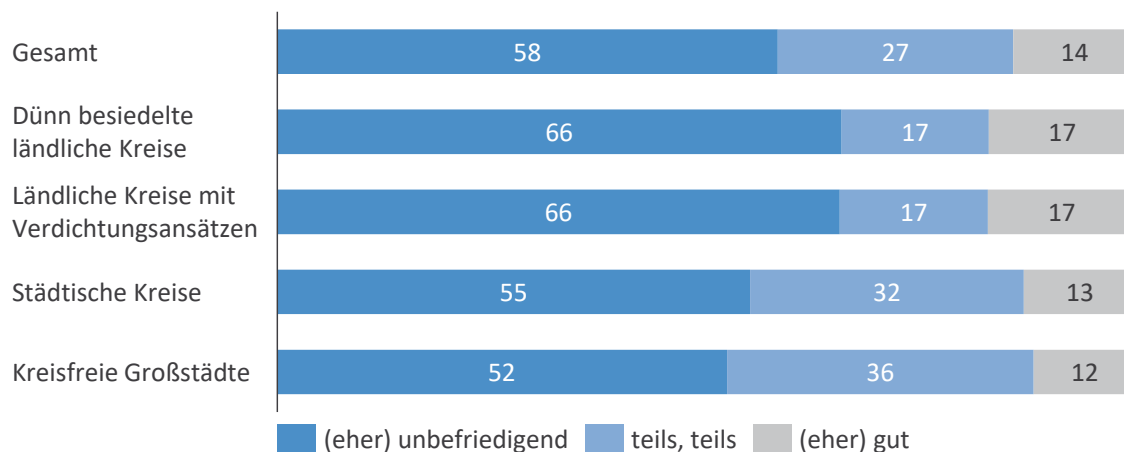
© Deutsches Krankenhausinstitut

Abbildung 1 *Derzeitige wirtschaftliche Situation – nach Bettengrößenklassen*

Im Vergleich zum 1. Quartal hat sich die Einschätzung der derzeitigen wirtschaftlichen Lage zwar leicht verbessert, aber von einer Entwarnung kann keine Rede sein. Im Gegenteil. Immer noch fast 58 % der Krankenhäuser beurteilen ihre wirtschaftliche Lage als eher unbefriedigend, und dies nach dem die Halbjahresdaten ihrer wirtschaftlichen Entwicklung vorlagen.

Bei der regionalen Verteilung der Krankenhäuser nach den Siedlungstypen der amtlichen Raumordnung zeigen sich deutliche Unterschiede in der wirtschaftlichen Lage (vgl. Abbildung 2). Während zwei Drittel der ländlichen Krankenhäuser ihre Lage als unbefriedigend beurteilen, ist es bei den Krankenhäusern in städtischen Regionen gut die Hälfte.

Wie würden Sie alles in allem die **derzeitige wirtschaftliche Situation** Ihres Krankenhauses beurteilen? Nach Regionen
(Krankenhäuser in %)

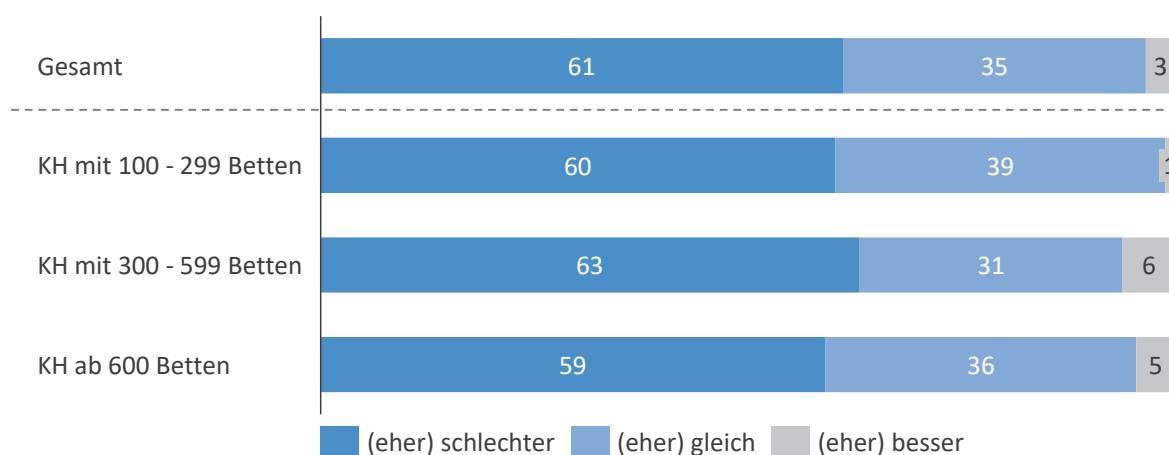


© Deutsches Krankenhausinstitut

Abbildung 2 *Derzeitige wirtschaftliche Situation – nach Regionen*

Die zukünftigen Erwartungen der Krankenhäuser fallen nicht optimistisch aus. 61 % der Häuser gehen davon aus, dass im nächsten halben Jahr ihre wirtschaftliche Lage sich eher verschlechtert. Damit hat sich die Einschätzung der Krankenhäuser im Vergleich zum 1. Quartal noch einmal verschlechtert, wo 59 % von einer Verschlechterung ausgingen.

Wie sind Ihre Erwartungen für das nächste halbe Jahr? Nach Bettengrößenklassen
(Krankenhäuser in %)



© Deutsches Krankenhausinstitut

Abbildung 3 *Erwartungen für das nächste halbe Jahr – nach Bettengrößenklassen*

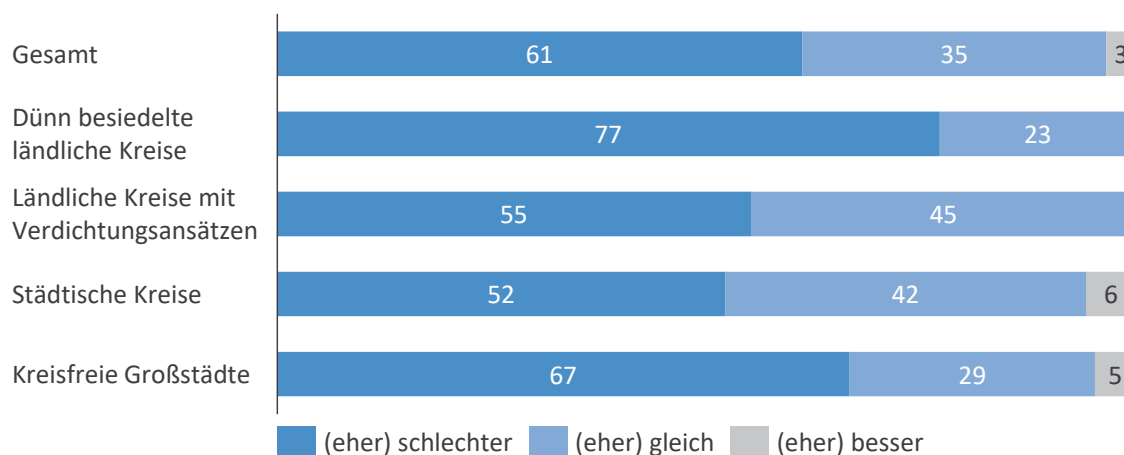
Abweichungen zwischen den Krankenhäusern der unterschiedlichen Größenklassen bestehen, sind aber nicht gravierend (vgl. **Abbildung 3**).

Deutlichere Unterschiede resultieren nach der regionalen Verteilung der Krankenhäuser. So erwarten 77 % der Krankenhäuser, die in dünn besiedelten ländlichen Kreisen liegen, eine Verschlechterung ihrer wirtschaftlichen Lage in den kommenden 6 Monaten (vgl. **Abbildung 4**). Damit hat sich die Einschätzung gegenüber dem 1. Quartal nur leicht verändert.

In den kreisfreien Großstädten dagegen hat sich die Einschätzung der zukünftigen wirtschaftlichen Lage dagegen deutlich verschlechtert. Gingen im 1. Quartal noch 47 % dieser Häuser von einer Verschlechterung aus, waren es im 2. Quartal schon 67 %.

Unabhängig vom Siedlungstyp gehen nur sehr wenige Krankenhäuser von einer Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Situation aus.

Wie sind Ihre Erwartungen für das nächste halbe Jahr? Nach Regionen
(Krankenhäuser in %)



© Deutsches Krankenhausinstitut

Abbildung 4 Erwartungen für das nächste halbe Jahr – nach Regionen

Durch die Befragung der Krankenhäuser liegen Angaben zur derzeitigen wirtschaftlichen Situation und zu den Erwartungen für das kommende halbe Jahr vor. Mittels Kreuztabellierung der beiden Merkmale lassen sich wirtschaftliche Entwicklungen aufzeigen (vgl. **Tabelle 1**).

Tab. 1 Vergleich der derzeitigen wirtschaftlichen Situation mit den Erwartungen

Derzeitige wirtschaftliche Situation	Erwartungen für das nächste halbe Jahr		
	(eher) schlechter	(eher) gleich	(eher) besser
(eher) unbefriedigend	38,9 %	19,4 %	0,0 %
teils, teils	15,4 %	9,7 %	2,3 %
(eher) gut	6,9 %	6,3 %	1,1 %

Der größten Anteil der Krankenhäuser (39 %) nannte ihre derzeitige wirtschaftliche Lage unbefriedigend und erwartet für das kommende Halbjahr eine (eher) schlechtere Lage. Lediglich 1 % der Krankenhäuser beurteilt seine wirtschaftliche Lage als gut und geht von einer Verbesserung in den nächsten 6 Monaten aus.

Von einer optimistischen Einschätzung der künftigen wirtschaftlichen Situation kann nicht ausgegangen werden.

3 GESCHÄFTSKLIMA

Analog dem ifo-Geschäftsklima-Saldo wird für die Krankenhäuser ebenfalls ein entsprechender Wert ermittelt. Dazu bedient man sich der sogenannten Saldenmethodik. Diese ist ein in der Konjunkturforschung etabliertes Verfahren, um sich auf einen Blick über den aktuellen wirtschaftlichen Zustand und die Erwartungen für das kommende halbe Jahr zu informieren.

Bei der Saldenmethodik werden nur die positiven („(eher) gut“ bzw. „(eher) besser“) sowie die negativen („(eher) unbefriedigend“ bzw. „(eher) schlechter“) verwendet. Die Befragten, die die Lage als befriedigend („teils, teils“ bzw. „gleich“) ansehen, werden als "neutral" eingestuft und beeinflussen das Ergebnis der Lageeinschätzung nicht.

Der ifo-Geschäftsklima-Saldo kann zwischen den Extremwerten -100 (d.h. alle Befragten schätzen die Lage schlecht ein bzw. erwarten eine Verschlechterung der Entwicklung) und

+100 variieren (d.h. alle Befragten schätzen die Lage gut ein bzw. erwarten eine Verbesserung der Entwicklung).

Aus der Beurteilung der derzeitigen wirtschaftlichen Lage und den Erwartungen für das kommende halbe Jahr wird als (geometrischer) Mittelwert der Geschäftsklima-Saldo für das Befragungsquartal gebildet. Die Berechnungsweise erfolgt anhand der folgenden Formel:

$$\text{Geschäftsklima} - \text{Saldo} = \sqrt{(\text{Lage} + 200) \times (\text{Erwartungen} + 200)} - 200$$

Der Wurzelausdruck gibt das geometrische Mittel wieder. Da die Werte für die Lage und die Erwartungen negativ oder Null werden können, wird jeweils ein Wert von 200 addiert. Damit ist der Wurzelausdruck immer berechenbar. Durch das Abziehen von 200 heben sich diese hinzuaddierten Werte auf.

Anhand der Barometer-Ergebnisse für das 2. Quartal 2026 sei die Berechnung des Geschäftsklima-Saldos über alle Krankenhäuser erläutert:

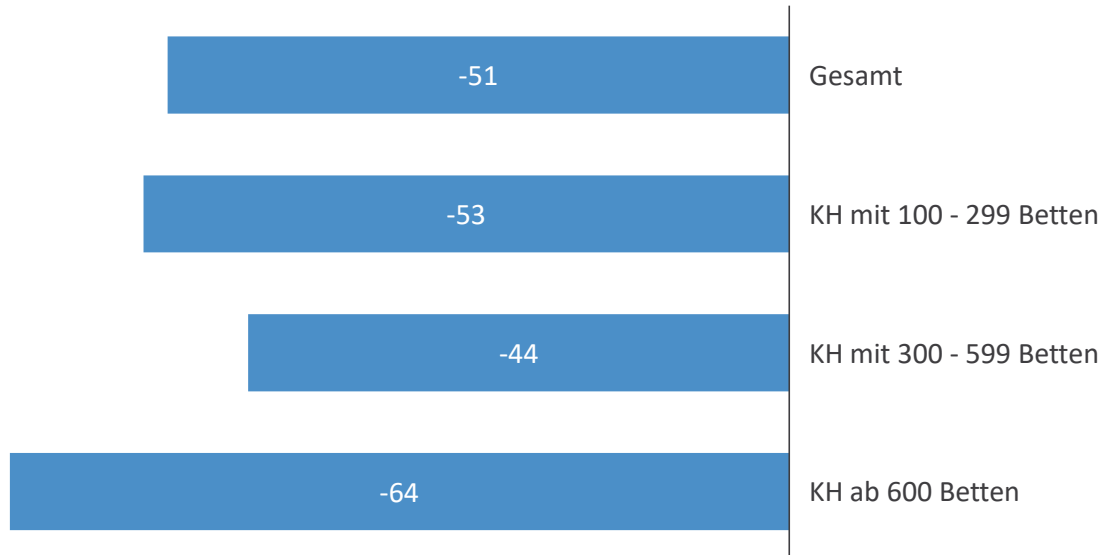
- 14,3 % der Krankenhäuser beurteilen ihre derzeitige wirtschaftliche Lage als (eher) gut, 58,3 % als (eher) unbefriedigend. Subtrahiert man die Werte voneinander, erhält man für die Lage $14,3 - 58,3 = -44,0$.
- 3,4 % der Krankenhäuser gehen davon aus, dass sich ihre wirtschaftliche Lage in den kommenden 6 Monaten (eher) verbessert, 61,1 % erwarten (eher) eine Verschlechterung. Zieht man die Werte voneinander ab, erhält für die Erwartungen $3,4 - 61,1 = -57,7$.

Setzt man diese Werte in die Formel für die Ermittlung des Geschäftsklima-Saldos ein, ergibt sich:

$$\text{Geschäftsklima} - \text{Saldo} = \sqrt{(-44,0 + 200) \times (-57,7 + 200)} - 200 = -51,0$$

Bei der Befragung zum 2. Quartal 2026 nahm der Geschäftsklima-Saldo über alle Krankenhäuser somit einen Wert von -51 an. Das zeigt, dass die Krankenhäuser ihre wirtschaftliche Lage als sehr schlecht einschätzen und auch keine Verbesserung im nächsten halben Jahr erwarten (vgl. Abbildung 5).

Geschäftsklima der Krankenhäuser - nach Bettengrößen



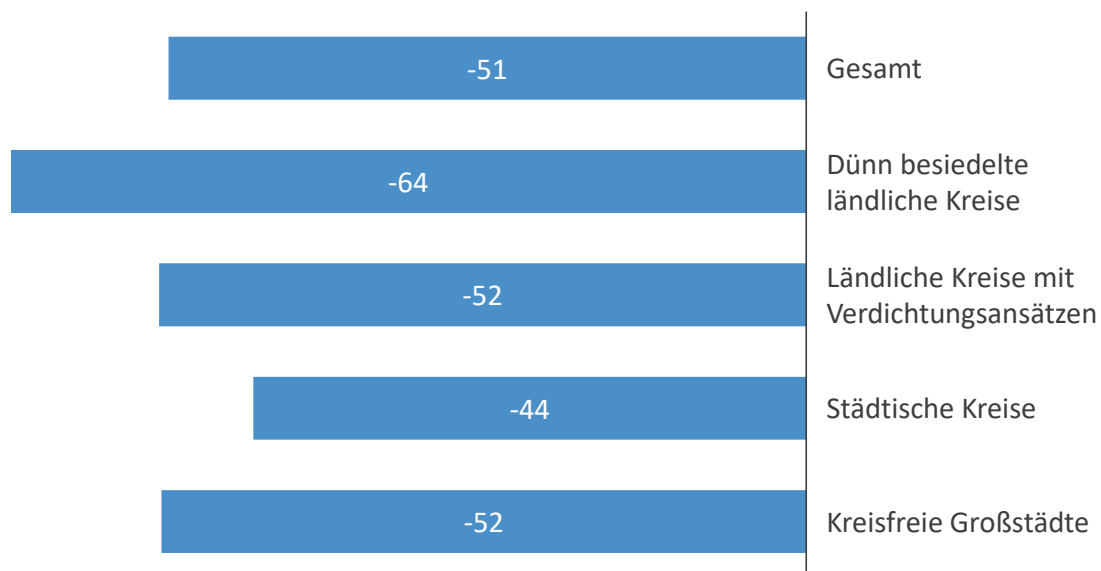
© Deutsches Krankenhausinstitut

Abbildung 5 Geschäftsklima der Krankenhäuser – nach Bettengrößenklassen

Nach Bettengrößenklassen schätzen insbesondere die Krankenhäuser ab 600 Betten ihre Lage besonders schlecht ein. Ihr Geschäftsklima-Saldo liegt bei -64 und damit um 13 Punkte unter dem Durchschnitt der Krankenhäuser insgesamt.

Nach Regionen weisen die Krankenhäuser in dünn besiedelten ländlichen Kreisen mit -64 den mit Abstand niedrigsten Wert für den Geschäftsklima-Saldo auf (vgl. Abbildung 6). Die wirtschaftliche Lage wird von den Krankenhäusern, die in städtischen Kreisen angesiedelt sind, noch am besten eingeschätzt. Aber auch hier nimmt der Geschäftsklima-Saldo einen deutlich negativen Wert von -52 an.

Geschäftsklima der Krankenhäuser - nach Regionen



© Deutsches Krankenhausinstitut

Abbildung 6 Geschäftsklima der Krankenhäuser – nach Regionen

Um diese Werte für die Krankenhäuser einordnen zu können, sind in der nachfolgenden Tabelle die Ergebnisse des ifo-Geschäftsklimas für unterschiedliche Wirtschaftszweige und die ersten 7 Monaten des Jahres 2026 abgebildet.

Tab. 2: ifo-Geschäftsklima Januar bis Juli 2026 für verschiedene Wirtschaftszweige

	01/26	02/26	03/26	4/26	5/26	6/26	7/26
Deutschland	-8,4	-6,6	-11,3	-15,4	-14,3	-12,8	-10,7
Verarbeitendes Gewerbe	-12,1	-11,4	-14,3	-15,6	-14,8	-12,5	-9,6
Dienstleistungssektor	-26,0	0,1	-5,0	-10,9	-6,9	-5,1	-4,4
Handel	-21,1	-21,9	-24,6	-32,7	-30,0	-26,7	-23,4
Bauhauptgewerbe	-14,3	-15,5	-15,1	-23,8	-23,9	-22,8	-20,4

Quelle: ifo-institut, ifo-Geschäftsklima Deutschland und nach Wirtschaftszweigen, <https://www.ifo.de/fakten/2026-07-27/ifo-geschaeftsklimaindex-gestiegen-juli-2026>

Im gesamten Beobachtungszeitraum gab es für den Bereich des Handels eine negative Einschätzung, die bei -21 bis -33 lag. Der höchste Wert des Geschäftsklima-Saldos resultierte mit +0,1 im 2. Monat 2026 im Dienstleistungssektor. Für die folgenden Monate kam es hier zu einer merklich verschlechterten Einschätzung der Lage.

Für Deutschland insgesamt variierten die Werte zwischen -6,6 und -15,4.

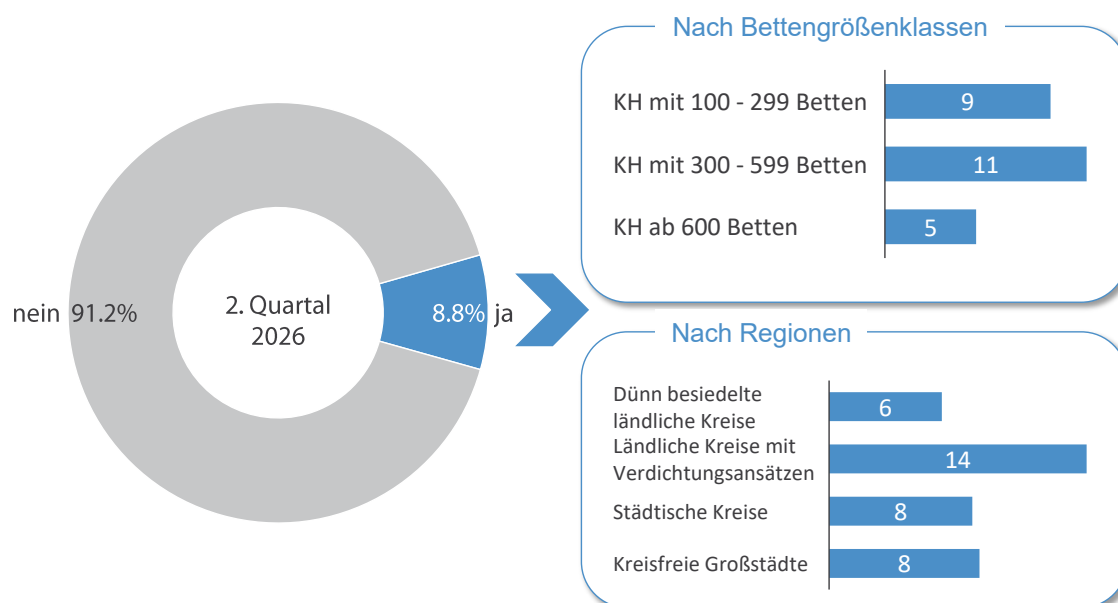
Von diesen Einschätzungen der wirtschaftlichen Lage sind die Krankenhäuser weit entfernt. Hier lag der Geschäftsklima-Saldo im 2. Quartal 2026 über alle Krankenhäuser bei -51. Im Vergleich zum 1. Quartal hat sich zwar die Einschätzung verbessert (-63). Verglichen mit den über den ifo-Geschäftsklima erfassten Wirtschaftszweigen ist die wirtschaftliche Lage der Krankenhäuser aber dramatisch schlechter. Der schlechteste ermittelte Wert im ifo-Geschäftsklimaindex lag für den Handel im April 2026 bei -32,7. Die Krankenhäuser lagen dagegen im 2. Quartal noch 18-Punkte darunter.

4 FINANZIERUNG ÜBER LIQUIDE MITTEL

Die Einschätzung ihrer wirtschaftlichen Lage durch die Krankenhäuser belegt einen hohen finanziellen Druck auf die Krankenhäuser. Inwieweit sich dieser Druck auf die Möglichkeit der Häuser auswirkt, ihren Verpflichtungen nachzukommen, wurde über eine Nachfrage zur Liquidität geklärt. Konkret sollten die Krankenhäuser darüber Auskunft geben, wie viele Wochen sie ihre durchschnittlichen Betriebsausgaben aus vorhandenen liquiden Mitteln finanzieren können.

Unverändert wie im 1. Quartal gaben 9 % der Häuser an, dass sie das unbegrenzt könnten (vgl. Abbildung 7). Nach Bettengrößenklassen und Regionen gab es hier nur geringe Unterschiede.

Es bestehen unbegrenzte liquide Mitteln zur Finanzierung der laufenden Betriebsausgaben zur Verfügung (Krankenhäuser in %)



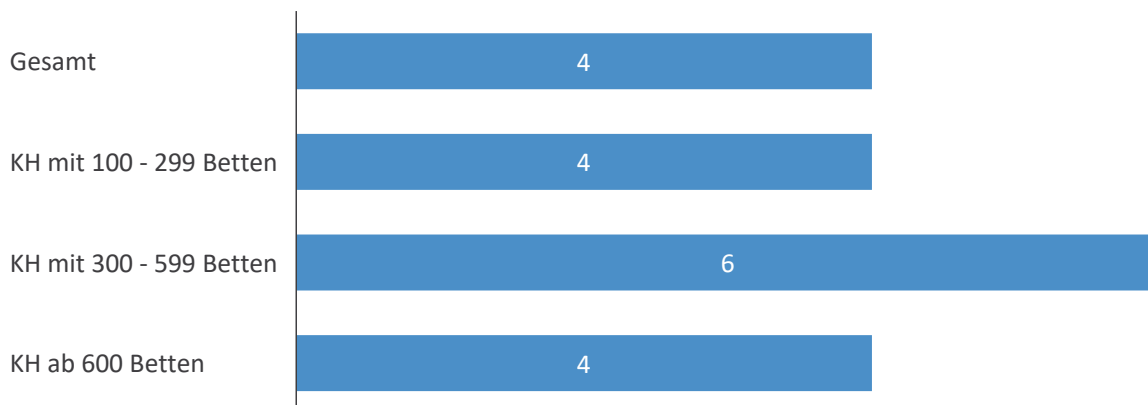
© Deutsches Krankenhausinstitut

Abbildung 7 Anteil Krankenhäuser mit unbegrenzter Finanzierung der Betriebsausgaben – nach Bettengrößenklassen und Regionen

Bei den Krankenhäusern, die nicht unbegrenzt über liquide Mittel verfügen, wurde nachgefragt, wie viele Wochen sie ihre Betriebsausgaben decken könnten (vgl. Abbildung 8). Im Mittel (Median) über alle Krankenhäuser können die Krankenhäuser 4 Wochen ihre durchschnittlichen Betriebsausgaben aus vorhandenen liquiden Mitteln finanzieren. Im Vergleich zum 1. Quartal ist das eine Verringerung um 2 Wochen. Die Liquidität der Krankenhäuser hat sich damit auf ohnehin niedrigem Niveau weiter verschlechtert.

Bei den Krankenhäusern mit 300 bis 599 Betten lag der entsprechende Wert bei 6 Wochen.

Wie viele Wochen kann Ihr Krankenhaus seine durchschnittlichen Betriebsausgaben aus vorhandenen liquiden Mitteln finanzieren? (Angaben in Wochen, Median)

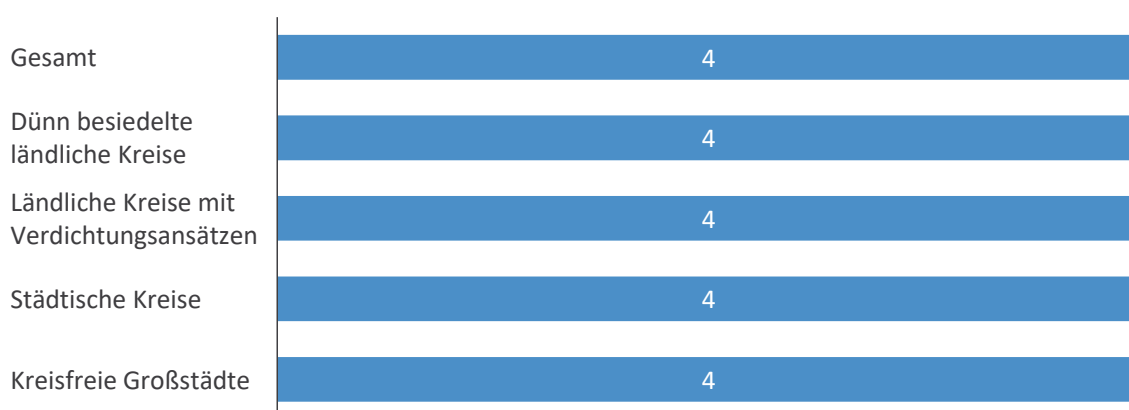


© Deutsches Krankenhausinstitut

Abbildung 8 Durchschnittliche Anzahl Wochen für Finanzierung der Betriebsausgaben – nach Bettengrößenklassen

Gab es im 1. Quartal noch regionale Unterschiede zwischen den Krankenhäusern, die ihre Betriebsausgaben unbegrenzt finanzieren können, hat sich das im 2. Quartal nivelliert. Nun lag die Zeitdauer in allen Regionen einheitlich bei 4 Wochen (vgl. Abbildung 7).

Wie viele Wochen kann Ihr Krankenhaus seine durchschnittlichen Betriebsausgaben aus vorhandenen liquiden Mitteln finanzieren? (Angaben in Wochen, Median)



© Deutsches Krankenhausinstitut

Abbildung 9 Durchschnittliche Anzahl Wochen für Finanzierung der Betriebsausgaben – nach Regionen

5 FALLZAHLEN FÜR STATIONÄRE PATIENTEN¹

Die Fallzahlen für stationäre Patient:innen sind im 2. Quartal 2026 im Vergleich zum Vorquartal in 39 % der Krankenhäuser gestiegen (vgl. Abbildung 10). Gleich hoch ist der Anteil der Häuser, in denen es zu keiner Veränderung gekommen ist. Bei etwas mehr als einem Fünftel (22 %) der Häuser sanken die stationären Fallzahlen.

Die Fallzahlen für stationäre Patient:innen sind im 2. Quartal 2026 im Vergleich zum Vorquartal (Krankenhäuser in %)

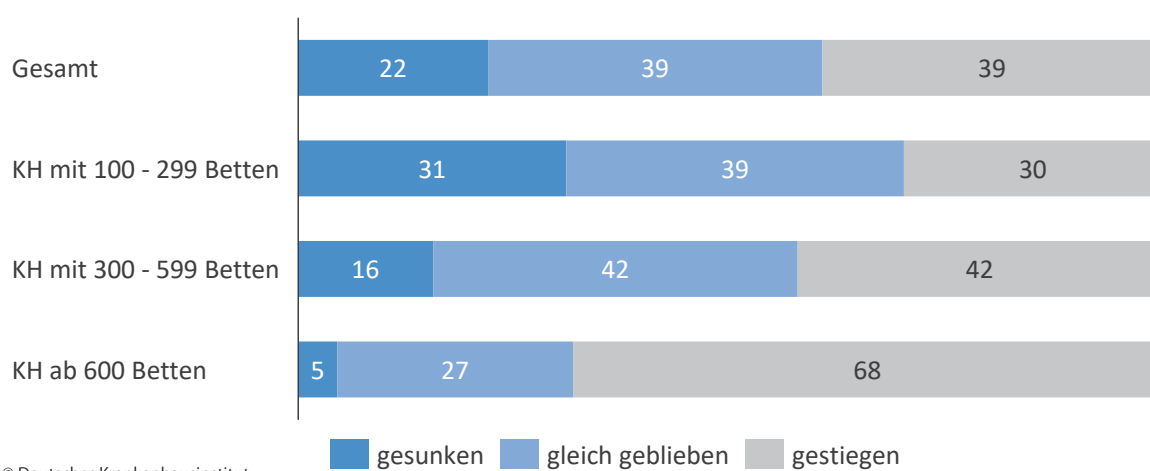


Abbildung 10 Vergleich der stationären Fallzahlen 2. Quartal 2026 zum Vorquartal – nach Bettengrößenklassen

Mit zunehmender Größe der Häuser nimmt auch der Anteil derjenigen zu, die eine Fallzahlsteigerung angaben. Bei den Häusern ab 600 Betten etwa lag dieser Anteil bei 68 %.

¹ Fallzahlen unterliegen saisonalen Schwankungen, daher sind die Ergebnisse vor diesem Hintergrund zu interpretieren. Im weiteren Verlauf des Krankenhaus Konjunkturbarometers ist sowohl ein Vergleich mit dem Vorjahresquartal geplant als auch die Ermittlung einer saisonalen Komponente.

Die Fallzahlen für stationäre Patient:innen sind im 2. Quartal 2026 im Vergleich zum Vorquartal (Krankenhäuser in %)

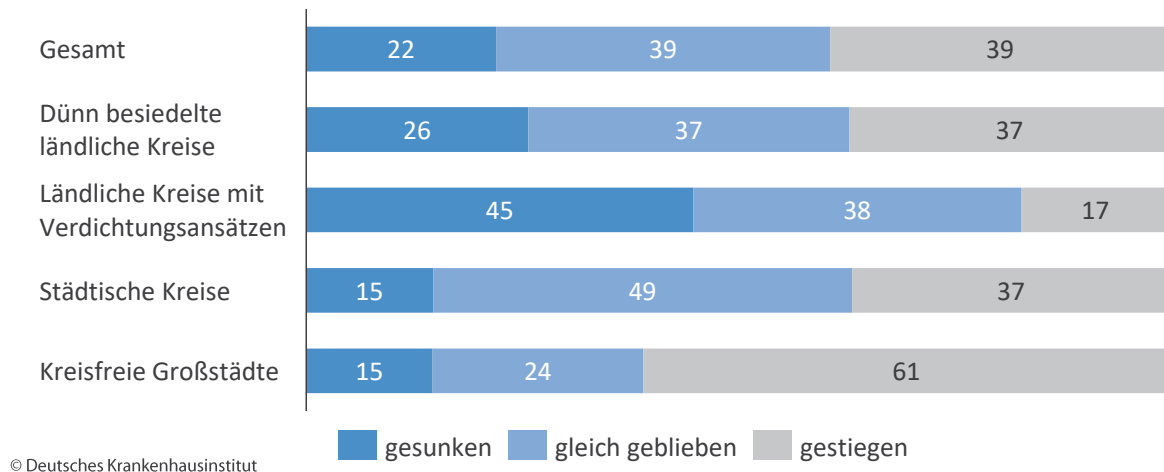


Abbildung 11 Vergleich der stationären Fallzahlen 2. Quartal 2026 zum Vorquartal – nach Regionen

Im Hinblick auf die regionale Verteilung zeigt sich, dass vor allem die Krankenhäuser in kreisfreien Großstädten eine Fallzahlsteigerung verzeichneten. Hier gaben 61 % eine Erhöhung der stationären Fälle im 2. Quartal an. In den Krankenhäusern, die in ländlichen Kreise mit Verdichtungsansätzen liegen, war der Anteil mit einem Fallzahlzuwachs mit 17 % am niedrigsten.

Während der Blick auf das 2. Quartal und das Vorquartal ein Blick zurück ist, sollte auch noch ein Blick nach vorne geworfen werden. Dazu wurden die Krankenhäuser nach ihrer Einschätzung gefragt, wie sich die stationären Fallzahlen im 3. Quartal 2026 im Vergleich zum Vorquartal entwickeln würden.

Hier ging über die Hälfte der Häuser (52 %) davon aus, dass sich die Fallzahlen nicht verändern würden (vgl. Abbildung 12). Das entspricht in etwa dem Anteil der Häuser, die dies auch im 2. Quartal 2026 angegeben haben.

Ausreißer nach oben stellen die Krankenhäuser ab 600 Betten dar. Die Hälfte der großen Krankenhäuser gehen von einer Erhöhung der stationären Fallzahlen aus. Der Anteil, die einen Rückgang der Fälle erwarten, liegt mit 5 % deutlich unterhalb des Anteilswertes über alle Krankenhäuser.

Die Fallzahlen für stationäre Patient:innen werden sich im 3. Quartal 2026 im Vergleich zum Vorquartal voraussichtlich (Krankenhäuser in %)

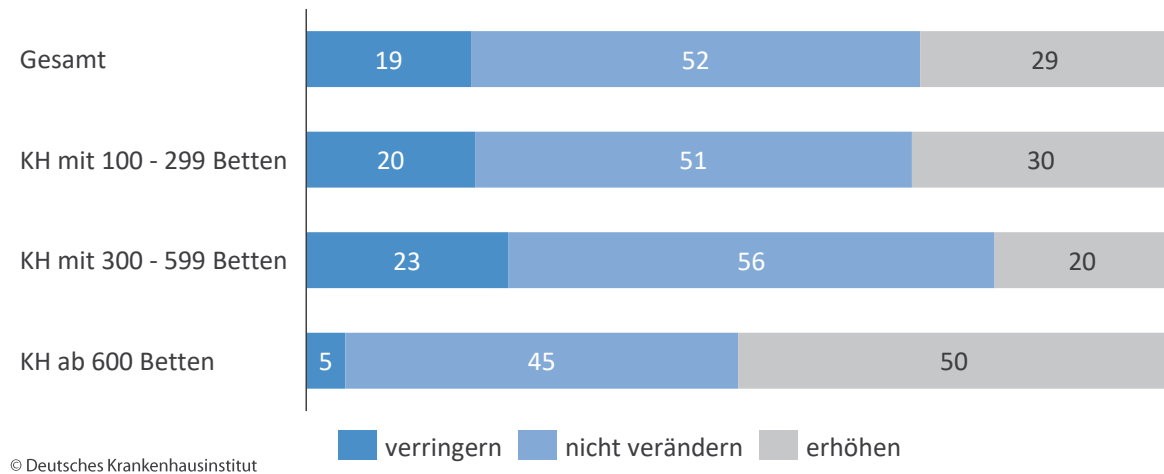


Abbildung 12 Erwartete Entwicklung der stationären Fallzahlen im 3. Quartal 2026 – nach Bettengrößenklassen

Leicht überproportional sind die Anteile der Krankenhäuser in städtischen und in den dünn besiedelten ländlichen Kreisen, die keine Veränderungen erwarten (vgl. Abbildung 13).

Optimistischer sind die Krankenhäuser in kreisfreien Großstädten. Eine Zunahme der Fallzahlen erwarten 44 % der großen Häuser.

Die Fallzahlen für stationäre Patient:innen werden sich im 3. Quartal 2026 im Vergleich zum Vorquartal voraussichtlich (Krankenhäuser in %)

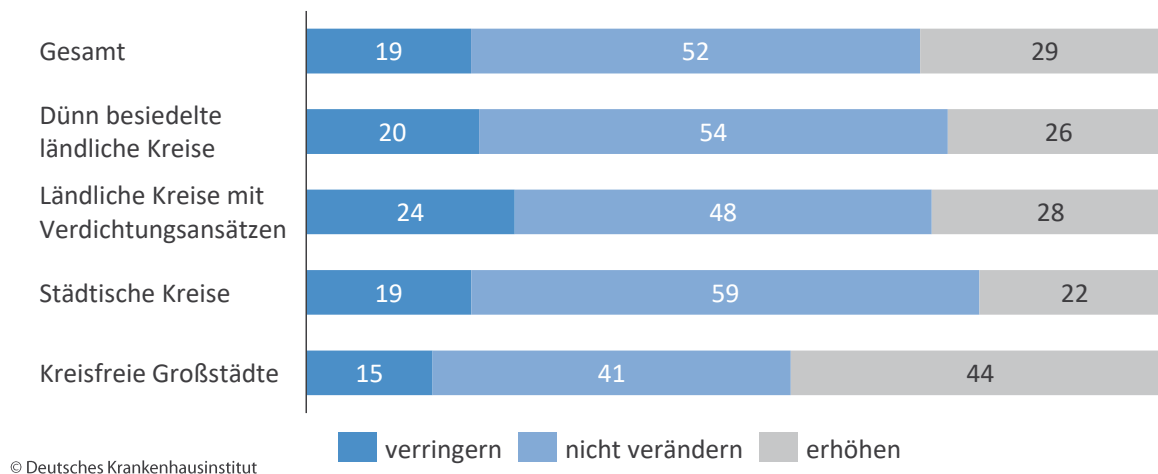


Abbildung 13 Erwartete Entwicklung der stationären Fallzahlen im 3. Quartal 2026 – nach Regionen

Die Krankenhäuser haben Auskunft gegeben über die vergangene Entwicklung (Vergleich 2. Quartal 2026 zum Vorquartal) und ihre zukünftigen Erwartungen (3. Quartal im Vergleich zum 2. Quartal). Beide Fragen wurden auf Krankenhausebene gegenübergestellt, um eine Entwicklungsperspektive andeuten zu können.

In der nachfolgenden Tabelle sind die Angaben wiedergegeben.

Tab. 3: Vergleich der stationären Fallzahlentwicklung auf Krankenhausebene

Vergleich der stationären Fallzahlen 2. Quartal 2026 zum Vorquartal	Erwartungen für die stationären Fallzahlen für das 3. Quartal im Vergleich zum Vorquartal		
	verringern	nicht verändern	erhöhen
gesunken	7,5 %	9,8 %	4,6 %
gleich geblieben	9,2 %	24,9 %	4,6 %
gestiegen	2,3 %	17,3 %	19,7 %

Etwa 20 % der Krankenhäuser gaben an, dass ihre stationären Fallzahlen im Vergleich vom 2. Quartal zum Vorquartal gestiegen sind und dass ihre Erwartungen für das 3. Quartal im Vergleich zum 2. Quartal auch von steigenden stationären Fallzahlen ausgehen. Das ist eine leichte Erhöhung um 2-Prozentpunkte im Vergleich zur Befragung im 1. Quartal 2026.

Von sinkenden Fallzahlen in der Vergangenheit und von sich verringernden Fallzahl in der Zukunft gehen 8 % der Häuser aus. Hier ergab sich keine Veränderung zur vorherigen Befragung.

Gestiegen um gut 5-Prozentpunkte ist der Anteil der Häuser, die in keine Fallzahländerungen in der Vergangenheit hatten und auch keine Veränderungen in der Zukunft erwarten. Der Anteil liegt nunmehr bei 25 %.

6 ANZAHL DER AMBULANTEN KRANKENHAUSLEISTUNGEN

Die Anzahl der ambulanten Krankenhausleistungen ist im 2. Quartal 2026 im Vergleich zum Vorquartal in fast zwei Dritteln der Krankenhäuser gestiegen (vgl. Abbildung 14). Das entspricht in etwa den Angaben aus der vorherigen Befragung. Es zeigt sich, dass die Ambulantisierung in den Krankenhäusern weiter Fahrt aufnimmt.

Ein Drittel der Häuser gab gleichbleibende ambulante Krankenhausleistungen an. Nur wenige Häuser führten einen Rückgang an.

Die Anzahl der ambulanten Krankenhausleistungen ist im 2. Quartal 2026 im Vergleich zum Vorquartal (Krankenhäuser in %)

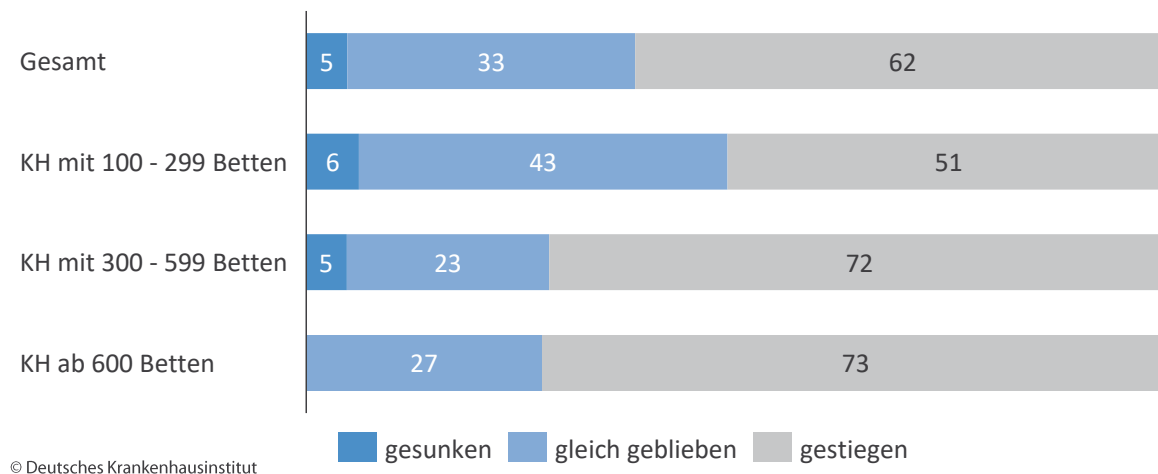


Abbildung 14 Vergleich der ambulanten Krankenhausleistungen 2. Quartal 2026 zum Vorquartal – nach Bettengrößenklassen

Von dieser Zunahme der ambulanten Krankenhausleistungen berichten vor allem die Krankenhäuser in den beiden Größenklassen ab 300 Betten. Hier gaben je fast drei Viertel der Häuser an, dass ihre ambulanten Krankenhausleistungen gestiegen seien (vgl. Abbildung 14).

Die Anzahl der ambulanten Krankenhausleistungen ist im 2. Quartal 2026 im Vergleich zum Vorquartal (Krankenhäuser in %)

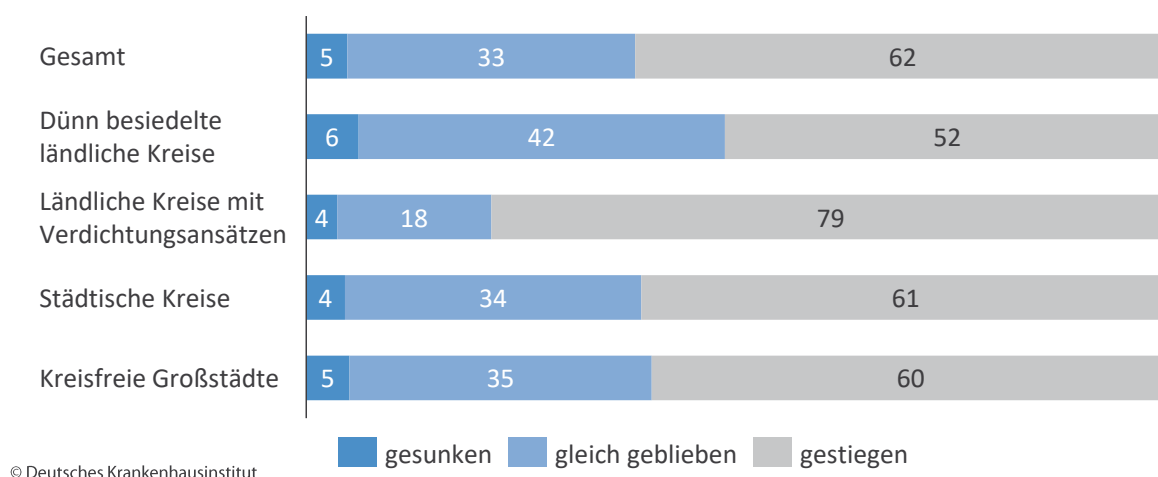


Abbildung 15 Vergleich der ambulanten Krankenhausleistungen 2. Quartal 2026 zum Vorquartal – nach Regionen

Krankenhäuser in dünn besiedelten ländlichen Kreisen konnten nur unterproportional von dieser Entwicklung profitieren. In rund der Hälfte dieser Häuser sind die ambulanten Krankenhausleistungen gestiegen (vgl. Abbildung 15). In 42 % dieser Häuser waren die ambulanten Fallzahlen unverändert.

In den ländliche Kreise mit Verdichtungsansätzen gaben dagegen mehr als drei Viertel der dort gelegenen Krankenhäuser eine Zunahme der ambulanten Krankenhausleistungen an. Wie schon im Vorquartal zeigt sich hier eine vergleichsweise hohe Dynamik in der Ambulantisierung.

Die Erwartungen hinsichtlich der Entwicklungen der ambulanten Krankenhausleistungen im 3. Quartal 2026 im Vergleich zum 2. Quartal sind sehr unterschiedlich. Zwar erwarten in etwa je die Hälfte der Häuser eine Zunahme oder keine Veränderung (vgl. Abbildung 16), aber ein Blick auf die Krankenhäuser in den unterschiedlichen Bettengrößenklassen relativiert dies etwas.

Die Anzahl der ambulanten Krankenhausleistungen wird sich im 3. Quartal 2026 im Vergleich zum Vorquartal voraussichtlich (Krankenhäuser in %)

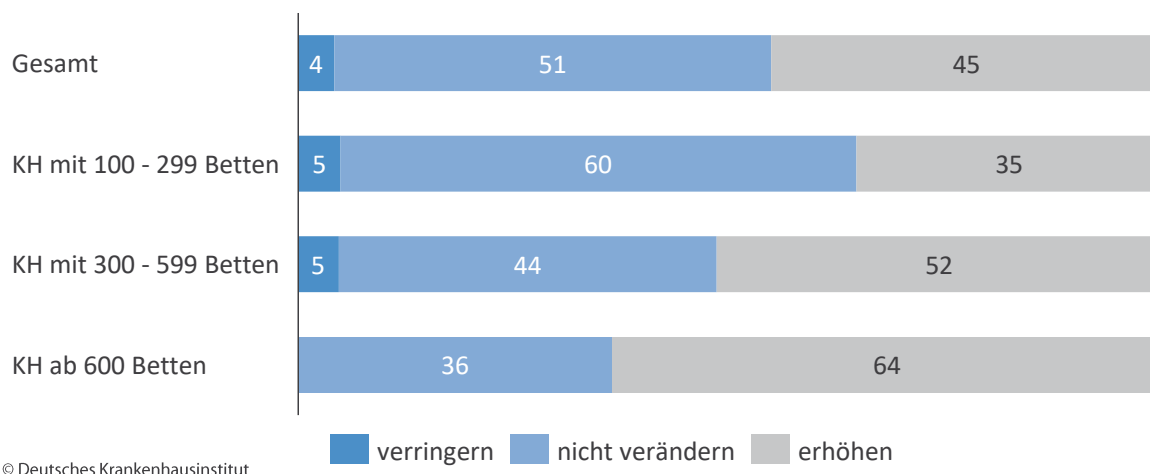


Abbildung 16 Erwartete Entwicklung der ambulanten Krankenhausleistungen im 3. Quartal 2026 – nach Bettengrößenklassen

So erwarten 52 % der Häuser mit 300 bis 599 Betten und 64 % der Häuser ab 600 Betten eine Zunahme der ambulanten Krankenhausleistungen (vgl. Abbildung 16). Aber in den Häusern mit 100 bis 299 Betten liegt der Anteil nur bei 35 %.

Nivelliert haben sich die Erwartungen, wenn man die regionale Verteilung der Krankenhäuser in den Blick nimmt.

Die Anzahl der ambulanten Krankenhausleistungen wird sich im 3. Quartal 2026 im Vergleich zum Vorquartal voraussichtlich (Krankenhäuser in %)

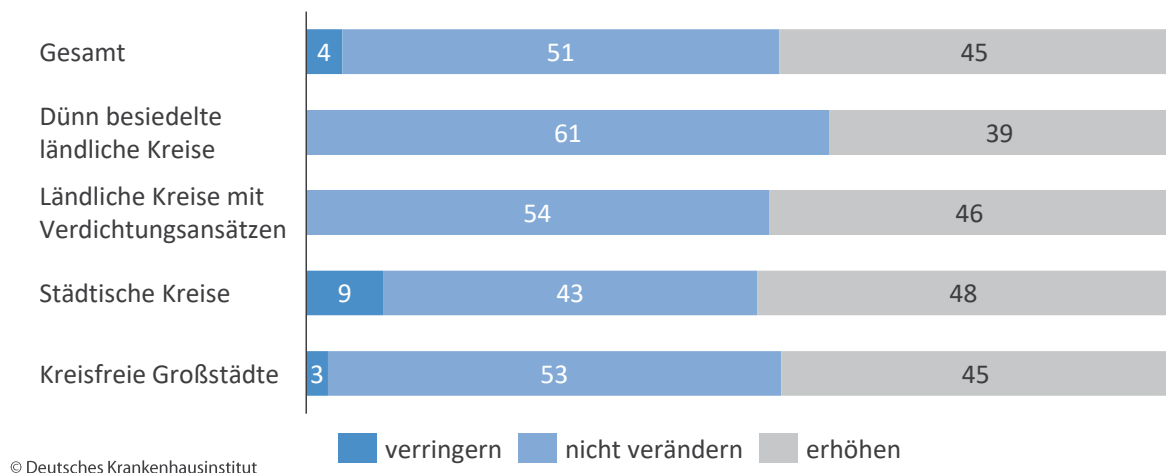


Abbildung 17 Erwartete Entwicklung der ambulanten Krankenhausleistungen im 3. Quartal 2026 – nach Regionen

Zwischen 39 % der Krankenhäuser in den dünn besiedelten ländlichen Kreisen und 48 % der Häuser in den städtischen Kreisen gehen von einer Erhöhung der ambulanten Krankenhausleistungen aus. (vgl. Abbildung 17).

Deutlich größere Unterschiede gibt es im Hinblick auf die Einschätzung unveränderter Fallzahlen. So gehen 61 % der Häuser in den dünn besiedelten ländlichen Kreisen davon aus, dass sich die Zahl der ambulanten Krankenhausleistungen nicht verändern wird. Bei den Häusern in den städtischen Kreisen sind dies 43 %. Hier gehen allerdings auch 9 % der Häuser von einer Verringerung aus.

Genau wie bei den stationären Fallzahlen haben die Krankenhäuser Auskunft gegeben über die vergangene Entwicklung (Vergleich 2. Quartal 2026 zum Vorquartal) und ihre zukünftigen Erwartungen (3. Quartal im Vergleich zum 2. Quartal) im Hinblick auf ambulante Krankenhausleistungen. Auch hier wurden beide Fragen auf Krankenhausebene gegenübergestellt, um eine Entwicklungsperspektive andeuten zu können.

In der nachfolgenden Tabelle sind die Angaben wiedergegeben.

Tab. 4: Vergleich der ambulanten Krankenhausleistungen auf Krankenhausebene

Vergleich der ambulanten Krankenhausleistungen 2. Quartal 2026 zum Vorquartal	Erwartungen für die ambulanten Krankenhausleistungen für das 3. Quartal im Vergleich zum Vorquartal		
	verringern	nicht verändern	Erhöhen
gesunken	1,2%	2,4%	1,2%
gleich geblieben	1,8%	29,9%	1,8%
gestiegen	1,2%	18,0%	42,5%

Von einer sich erhöhenden Anzahl ambulanter Krankenhausleistungen in der Vergangenheit und einer erwarteten Zunahme in der Zukunft gehen 43 % der Krankenhäuser aus. Das entspricht in etwa dem, was auch in der vorherigen Befragung ermittelt wurde.

Zunehmende ambulante Krankenhausleistungen in der Vergangenheit und eine unveränderte Anzahl gaben 18 % der Häuser an. Dieser Anteil ist niedriger als im Vorquartal. Auch hier scheint sich eine verstärkte Ambulantisierung abzuzeichnen.

Nur 1 % der Häuser hatte in Vergangenheit eine abnehmende Anzahl von ambulanten Krankenhausleistungen und auch Erwartungen über sich verringernde Zahlen in der Zukunft. Dieser Anteil lag auch im Vorquartal in dieser Größenordnung, so dass sich hier keine Veränderung abzeichnet.